

SIMPLICISSIMUS

Verlegerausgabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Zum Fall Schücking

(Zeichnung von O. Gutbraun)



„Voriges Jahr hatten Durchlaucht doch in Norderney immer eine schwarz-weiß-rote Hose an?“ — „Ja, das Not hat nicht Farbe gehalten bei dem vielen Schwimmen.“



An Etselens

den Herrn Joseph Fischer

Kantakabs im
Palanamt

Gier Etselens, siefer Schay!

„Denkst du auch noch der weisewollnen Stunden,
Wo uns die Liebe Seligheit besüßert?
Wo unsre Herzen glühend sich gefunden
Und die Begierde alles hat genüßert?“

Gier Etselens! Denkst du noch an disse Stunden,
wo mir ein Pantwurf im Kindelkerl gebabt haben
und darnach waren wir beim Toniefel, wo mir
uns so herzlich annickel haben, aber siefer Schay
bafes waren wir wo anberst. Du weiffst es schon,
wo unsre Herzen glühend sich gefunden haben, und
du haltst meine Ansichtwidrig geruapft.

Da, wie habe ich mich gelickelicht für Deinen An-
geheimen aber es war fergewiss, denn Du warst
ganz unangenehm und ich glaube, das ich bin bon-
nemächtich geworden und aber wie ich erwaadde, bin
ich nicht mer in Besitze meines selbarthen, was
ein Mädchen hat gewesen ferner Du hast es ge-
stellen, siefer Schay mit Deinem Angeheimen.

Da, wie habe ich genant und gefühlet lieber meine
entschwundene Mädchenliebe, wo man nur ein-
mal zum fergewiss hat und sie war jes fort. Ich
habe gedant mitten an meine Familie, wo mich
ungeterntes Geschick ferkönnen mus, weil ich die
ganz Familie beschimpft habe und nicht habe
durch diesen leidichinn, der mich in deine Lim-
angert hat, wo es kein Entzinnen nicht
mer gab, ferner es war um mich geföhlen.
Meine Mutter wußt mich fragen mit gebrodener
Schimme, wo ist er?

Und ich mus fragen wer?

Der wo dir beim Nefflaturum genömmen had und
diese Mädchenliebe gerichstert?

Und ich mus sagen, leider er ist ein ferketradeder
Man, der wo mich liebervolligste und meinen
Ginnenrausch beniegt had zu seiner schnellen Luht.
Mein frangebroigter Vater heist ganz erschöpft
auf das Kanaber und ruht mit holer Schimme,
ich ferluode Dich, wenn du nicht for dem Altare
die fersteje Aie deiner Familie herfethilt.

Aber was mus ich sagen?

Der wo mich in libestaumel hinweggerafft had,
und wo meine Blume entbladdert had, dissef
Schmedberling ist schon ferketradet. Wehe mir!
Wein kind had keinen Vater nicht!

Gier Etselens, denn es ist leider bis sun eifertten
gesonnen, das ich die Frucht der Eiede schüre.
In der Nacht wachte ich auf und mus weichen, das
dise fidsichtige liebe zu dir einen solchen schweren
Ausgang nimmt, aber ich habe es mir gleich ge-
dent und ich bin gleich in Trauer ferunken wie
es ferbet war, als wenn ich eine Ahnung gehabt
habe und Du musst es noch weisen, das ich beim
Toniefel nichts mehr geschproden habe, sondern
ich war in mich ferunken.

Gier Etselens, siefer Schay! In dissen qualvollen
Stunden rufe ich um Hilfe und du musst mir so-
gleich 800 Wart schiken, das ich nach America
ferre, wo Niemand meine Abstammung fant
und nichts weis fon meinen ferlohrnen Mädchen-
traum und fieleicht fan ich in der ferbrogenen
leben und unfern Kind eine entfprodenne Ge-
schickung geben und fchadieren laszen, wen es ein
Onade wird.

Gier Etselens schike es gleich bis sun Widdwach,

denn ich mus es haben, weil der Dombfer nach
America geht, aber wenn du es nicht schickst, mus
ich zu fuß gehen bis Dinghabard, wo deine
Frau ist und ich lose das Kind auf ihre Schenke
des Hauses und bidde sie, das sie fier deinem
Kinde feragt und ich gehe in das Wähler.

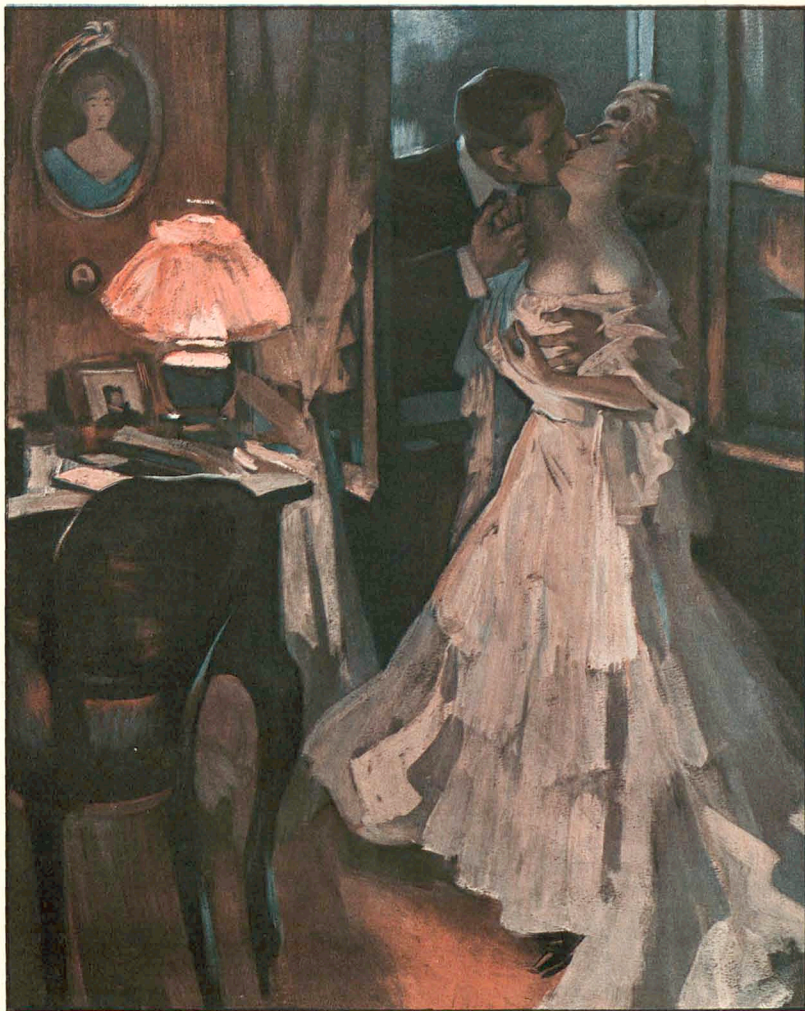
Gier Etselens schike es gleich, aber nicht an meine
Adehfe, weil mein Vater mich fount erschick,
fendern an die Adehfe fon Xaver Schüpinger,
Ahtentragter in Giesling, Entenbachstraße N. 2.,
weil er mein Kufin ist, der wo alles weis und
ins fertrauen gezogen ist.

Gier Etselens, fieleicht meinst Du, ich war eine
Vaterstin und ferketradet, aber es war ein Ebert,
fendern ich war ein ungeschickliches Mädchen und
bin es nicht mehr durch dich.

Gier Etselens, schike gleich die 800 Wart an diese
obige Adehfe, oder ich mus ins Wasser gehen
und fier dissen Fall bidde ich dich instendich, das
du unfern Kind ein liebevoller Vater bist, und
an deine Frau schreibe ich, aber wenn du 800 Wart
schickst, herrst du nicht mer von mir und unfern
Kinde, fender wir farren nach America.
Gier Etselens, lese woli; es war doch schün, wenn
es auch jes lo traugst ih.

„Ach, es sind ja nur Stunden,
Wo man reines Glück genießt!
Über lange sind die Stunden,
Wo man es mit Neue büßet!“

Gier Etselens, lese ehing noch! fon deiner
gebrodernen Cregentia v. E.
Meinen Namen brauchst Du nicht weiffen, fenden
ichs es gleich an Xaver Schüpingler!



„Nur keine Angst, mein Mann spaziert auf dem Dach. Er ist mondflüchtig.“

Schreiner Karsten

Von Adolph Köster

Hier steht die Geschichte eines Möberräbers. Aber was mich, Adolph Köster, anbetrifft, so bin ich fest überzeugt, daß der Schreiner Karsten ein Künstler war. Ich behaupte, daß Gott ursprünglich etwas anderes mit ihm vorhatte. Vielleicht, daß ihm ein Windstoß dasjenseits kam, oder der Schrei eines hungernden Volkes.

Dann hätte uns Karsten vielleicht mit Offenbarungen über die Seele erschreckt, vor denen wir alle uns hätten schämen müssen. So aber wurde er Schreinergehilfe und durchschnitt zwei Frauen die Gurte.

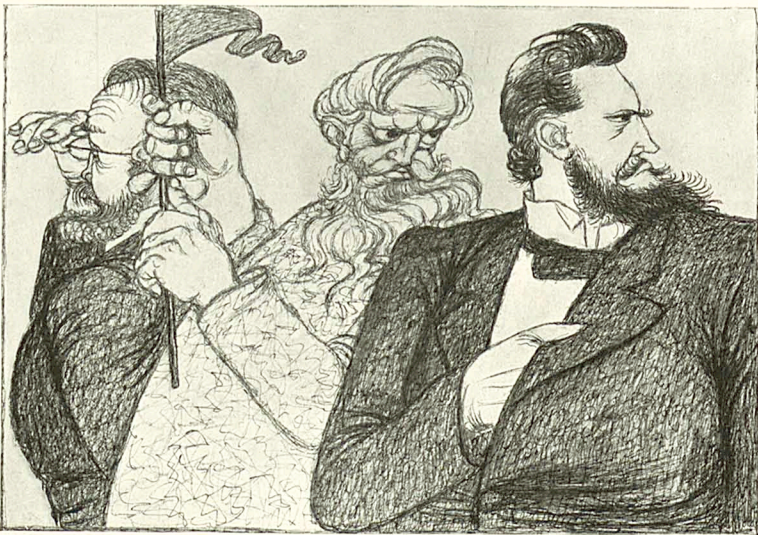
Er hatte bei der Garde gedient, war aber in den nächsten Jahren ziemlich in die Breite gegangen. Neben Vater Schmidt vielleicht der härteste Mann in der Stadt. Sein Hals quoll über den Kragen, die Stirn erschien beängstigend klein, und

die weit herausstrebenden Augen bettelten charakterlos um Mitleid.

Karsten war ein guter Arbeiter. Aber bei Streiks gebot er regelmäßig zu den Arbeitswilligen. Auch fehlte ihm jedes intellektuelle Interesse. Nicht nur, weil er egoist und beschränkt war, sondern weil sein feierliches Leben sich in unsicheren Vorstellungen, in einem dumpfen Schauen erschöpfte. Nebelwiesen, wo das Dunkle ins Delle vergraute und das Böse ins Gute, waren die Dausung seiner Seele. Er vermochte keine Gesetze in den Dingen

Der Bürgerfreiheit eine Gasse

(Erlösung von G. Barlach)



„Und nun, ihr Freunde, wenn sich kein Volksthum zeigen sollte, wollen wir unser Banner entfalten!“

zu sehen und sie an seinen Worten zu messen. Wie ein misratener Vogel flatterte er über die Erde. — Schritt für Schritt von den Dingen gelangt. Er konnte seine Worte, und mit den Worten ging er um, als ob er feinerer Bilder von der einen Wand an die andere hätte. Aber irgend etwas Besonderliches hat bisher niemand an ihm bemerkt.

Er hatte eine hülle, laubere Frau, Lieve Pöhlmann, die ihm drei Kinder abgerungen hatte. Und das hässliche Leben verstand in jener glücklichen Selbstigkeit, wie ihr sie bei den besten unserer Arbeiter kennt: Es duftet in solchen Häusern immer nach frisch getrockneter Wäsche, und in diesem strengen, wirrlosen Duft schwingt das ganze seelische Leben dieser Köstlichen.

Aber bei Fritz Karsten (sonst es hießten im Vat. Niemand wußte es, die Nachbarn redeten selten über ihn. Und Karsten ging förtlich still seine Wege. Wenn der junge Prediger aus Frontenberg Mittagsbesuch hielt, konnte man ihn sogar in der Kirche sehen.

In Wahrheit aber stand er mitten in einem großen Kampfe und hatteச் scharf zu leiden als Krüppel Soldaten, der im letzten Jahr mit offenem Rücken lag. Er kämpfte mit einem Seelenstau, der weitlicher war als seine 210 Pfund Körpergewicht.

Was war es denn? Nun, es froch aus dem Innern wie ein Schlangengewebe. Gerade, wenn er am besten dazugegen dachte, kam es auf ihn los. Manchmal wurde er wie zwei Menschen. Scham mit seiner Seele in der verwickelten Hand ganz ruhig da und sah zu, wie es arbeitete. Aber jedesmal würgte er zu Ende. Dies lebte und wuchs heimlich wie der Tod im Menschen. Feiner dachte was. Bis sie eines morgens seine Frau mit durchschüttener Wurzel fanden.

Als Verheirathung stand Karsten eines morgens gegen sechs Uhr an der Urtheile und als das Brot zu seinem Kaffee. Er war in den Jahren, wo die Straßen loszogen in gesenktem Zustande sehen. Wo sie zum erstenmal in die Schwiegerstraße schlüpfen. Aber abends nicht einschlafen können. Oder das Papier voll unflätiger Gedanken schreiben. Die Karsten sagte es sich ganz anders. Seine Mutter kam in Holzpantinen bereinigt. Und dies Schließen war an allem schuld. Wenn von hier begann es. Das Schließen tat ihm

höfentlich weh, und jeder Schritt, den sie tat, goh ihm im Pfeffer in die Wunden. Aber das war es nicht allein. Es wollte auch etwas Dünftes im Blut und ängstete ihn zur Blut. Und als er es mit den Gedanken greifen wollte, sah er es über seine Stirne herabgleiten: Eine schwarze Wand. Ein dumpfes Gauden. Und ganz tief im Blut ein stummer Schrei. Und da war es: Er hätte sie totschlagen können jetzt. Mit dem Messer hätte er seine Mutter erstochen können.

Noch war es kein Wille und keine Lust. Es hatte nur rückhaft aus dem Dünfteln nach ihm gegriffen, — so wie der Schein eines Blitzleuchtens über das dunkle Meer greift. Und er konnte sich später kaum noch erinnern. Aber das Schlimme war: hier lag seine bitterste Schmach und seine Erlösung. Das wußte er.

Auch als Lieve Pöhlmann ihn an sich lockte und ihm einige weblige Augenblicke machte, vergaß er es nicht. Wohl wurde er kein Krüppel und brauchte nunmehr nach Fieberabend Besuchen mit nach Danse. Ja, er badete sogar eines Sonntags selber den Heinen danned. Doch die 364 normalen Tage des Jahres änderten daran gar nichts. Sein Lebensgefühl blieb eine unentwidelte, dumpfe Angst. Die Angst vor dem Wurm im Innern, die zugleich seine Schmach war.

Was wollte er denn? Er wollte das Dümpe abfüllten, die Mauern einschlagen, die sich vor seinem Gehirn türmten, er wollte sich selber loswerden und sich in einer Zeit austragen. Wenn du ihn gefragt hättest, was er wollte? Er wollte über die Wälder hinaus und den Nebel. Er wollte einmal sitzen wie Paul Garretten flöte,

als er am Tage nach seiner Södelheit am Gartenau stand und Karsten versperg jagen. Tod und Entsetz. Raden wollte er mal ordentlich, aber mit dem ganzen Leib. Es war vielleicht nicht weiter als die Schmach, zu schenken? Weil doch alle große Schöpfung Made ist? Oder doch nicht? Vielleicht wäre Karsten einer von den großen Mönchen geworden, wenn Gott seine Seele in einem anderen Leib gemoren hätte! Doch nun war er ein einfacher Schreiergeheile und zimmerete sich so die Erlösung.

Als das dritte Kind zehn Tage alt war, begann es wieder. Sie war zum ersten Male auf dem schnitt Brot für die Jungen. Frein sah auf einem Haubchen in der Speisekammer nebenan und feilte seine Gänge. Er hatte wegen Nichtigkeit nur zwei Stunden gefastet die Nacht, und das Blut schlich ihm träge durch den Leib. Aber das Quieschen der Seele ließ ihn nach. Durch den Spalt, den die angebotene Tür offen ließ, sah die Morgenleuchte, und er sah Lieve Pöhlmann am Küchentisch sitzen, etwas müde und angegriffen, aber auch schlampig und schwebig, wie sie sonst nie war. Und war es nun dies oder das blante Eisen oder das einfache Geauheile, wie er feilte und feilte... und immer in dieselbe Scharte feilte und feilte... da wuchs es hinten tief im Wanken der besonnenen Gänge, und Lieve Pöhlmann lag vor dem Haubchen, und er sah, wie er ihr geruhig den Kopf ablagte, und wie sie sich sträubte und forste, und wie er sorglos auf ihr fuhrte und tiefer lagte und sich um gar nichts kümmerte — gleichsam ein Beauftragter.

Er dachte ja beiläufig nicht an Handeln. Er wurde ja auch wie feil auf dem Bloß gehalten. Aber er sträubte sich auch nicht gegen die Bilder, sondern wie eine sinnliche Verlagsjährige wühlte er sich in die hinein. Und das hatte er nun wie felt in der Hand; nur hier lag seine Erlösung. Den jetzt an wuchs es wie die Blut. Die Bilder kamen und gingen. Den Tag zu Tag wurden sie zutraulicher, beiläufiger, frecher. Doch nicht fünf Monate waren hin — da überlegte er schon, ob er es abends tät oder am frühen Morgen. Die kam Karsten etwas wie eine moralische Ueberlegung. Er konnte ja nicht rebren. Aber er hätte auch bemessen, daß Gott Dies wollte, seine Erlösung. Er wußte es ganz genau, dies Dünfteln in ihm ging mit Gott zusammen. Und so sah er in



der Kapelle und hier mit seinen Trostschreien
 blutige Bilder in das unsichtbare Gerichte. In
 die himmlischen Gefänge von Christi Erlösung hinein
 quälte sich seine sündige Geduld. Und niemand
 trat gegen ihn auf. Das Marienbild lächelte ihn
 an wie sonst. Er ging weiter und dachte alles
 was ihm in die Quere kam, nach seiner Erlösung.
 Und es war nichts davor. Gleich dachte er
 und er zweifelte an das Gefängnis und an das
 Gerichte. Gewiß er war nicht so groß,
 doch er es schuf. Aber die alten Bilder waren
 mächtiger und nahmen spielend ihre Plätze wieder
 ein. Und Lieve Döhlmann? Ja, wusste man
 nicht, was ein Opfer war mit dem Opfer?
 So trieb Gott seinen Spott mit diesem Menschen,
 bis es schief. Wie das Stöhnen des Abend-
 musiks. Es ließ sich von der Siegelkapsel, vor
 müde durch Dampf und Siedel — und hobert über
 den Gestirngang zu Tode ins Meer.

Einige behaupten, er hätte es im Raub getan.
 Andere reden von einem fruchtlosen Anfall. Was
 mich betrifft, so weiß ich, daß es in voller Star-
 keit geschah — so weit man bei Karstens Silber-
 becken eben von Klarheit reden kann. Dazu stimmt
 auch, daß der Delphisch überdies im zwischen
 Eins und zwei Uhr — also eine Stunde vor der
 Tat — in die Kugelkapsel schlüpfen sah.
 Der Gedanke, es nimmst du tun, kam ihm beim
 Abendrot. Auch fand es ihn lang, fest, daß es
 mit einem Messer gemessen wurde.
 Wenn er sich nun später an die Nacht und an
 den Morgen erinnerte, wunderte er sich jedesmal,
 wie ruhig und ohne Anstrengung es vor sich ging.
 Um halb drei Uhr änderte er vom Bett aus seine
 Nachherer an und stand ohne Ueberlegung auf —
 wie wenn er auf Deseht handelte. Die Frau
 schlief. Um den Hüfter der Neumenschen,
 und die Neimchen ritzten bei Wäcker Schmidt.
 Er ging in drei Schritten an den Waschtisch —
 wie zum heiligen Nachtmahl, zog das ziemlich neue
 Messer aus dem Futteral, trat an das Bett von
 Lieve Döhlmann, rief ihren Kopf über die Bett-
 decke und schmitz viermal tief durch den Hals, daß
 der dünne Strahl sich schandernd am Wirtelknochen
 verlor.

Kein Bild, kein Gedanke störte ihn. Er tat es
 mit eisernerem Verstande, mühten wie ein weiß-
 haariger Prästler.
 Dann schloß er auf sein Lager zurück.

Wenn nur ihr linker Arm ihn nicht so erschreckt
 hätte. Er wollte Karsten mit eiserner Kraft in
 die Haare greifen — aber auf halbem Wege war
 er zusammengefallen und hatte tiefen tappisch
 auf seine Schulter gefallen.
 Karsten summerte nun eine halbe Stunde lang —
 so lebhaft wie nie in seinem Leben — als ob etwas
 geritten wäre in seinem Hirn.
 ... Wenn er es genau überlegen, hätte er es
 sich doch noch schäme gehabt, erlöser, güt-
 licher. — Eigentlich war es ja schuldig ge-
 wesen. Dui, wie das Was auf das Siegenell
 spritzte. — Aber könnte man daraus etwas folgern,
 daß er es hätte nicht tun sollen? Gewiß nicht! —
 Natürlich ging der Knochen nicht durchschießen.
 So 'a dummes Messer. Er wollte ihn doch ganz
 ab haben. — Ob wohl zwei Schmitze auch genügt
 hätten? Sicher. — Der größte Arm!
 Wie wollte sie ihn liebsten. Lieve Döhlmann, du hast
 nun deinen Lohn dahin, nicht? — Dui, wie ihre
 ganze harte Brust blutig war. — Ob es mit dem
 Schwert wohl schnell geht? ...

Danke.
 Im Ofen klappte was, und der Wind warf be-
 ständig ein Graues in die Gasse. Das biß ihn
 zu einer trüben Frau und hochte sich zu Karstens
 Füßen nieder und wollte seine Seele in ihre Wüste
 fangen. Aber noch hüpfte sein Blut wie Spring-
 quell durch die Adern, und die bittere Gierigkeit
 sah er über der Sterze an der Decke das Eis-
 bürschen fangen, von dem sie als Kinder so viel
 Grauens gemacht.

Aber das Knarren der feinen Brotwagen, die in
 den Hof fuhren, rüttelte ihn auf. ...
 ... Ich werde es den Herren aus der Bibel beneiden.
 Erina Welle aus Drehhausen schlachtete einen Hund,
 tauchte ihren Hundstiel in das Weisheit und ah ihn.
 Und hat Abraham nicht auch auf Deseht gehandelt?
 „Er rechte seine Hand aus und sahste das Messer,
 daß er seinen Sohn schlachtete.“ Aberigens muß
 ich das Messer rein waschen.
 Damit man es nicht gleich merkt. ...
 Es werden es nicht gleich merken. ...
 Unter den Wänden der stehenden Frau wurde seine
 müde Seele unruhig und voll Zweifel. Aber
 Karsten wußte sich fester in seinem Verstand. Ausge-
 dem bin ich es gar nicht gewesen.

Wie ist Gott zu mir? Er nahm meinen Kopf in
 seine Rechte und spielte Regel mit ihm — ganz
 wie es ihm wohlgefällt. Er löst unsere Sünden
 durch wogendes Meer von Blut, bis sie in
 feine Kleider kommen. Die Kleider sind nicht
 ein Gewand und nicht mich nicht wie ich
 her? Was habe ich mit ihm zu schaffen!
 Und er wälzte sich gegen das Licht.

Was für einen großen Kopf ich im Schatten habe.
 Ich muß die Sterzen auslösen, damit sie es nicht
 gleich merken.
 Nein, sie werden es nicht gleich merken.

Danke.
 Dui, Du bist ein Opfer. Da ist nichts gegen zu
 machen. ER hatte deine Lage geahnt. Und ich
 bin von ihm anbehalten! War ich seinen
 Eimen nicht oft zu Willen trotz meines Gefels?
 Gut, daß sie die Augen nicht aufmadte. Aber
 doch? Habe ich das Ganze etwa mit geschlossenen
 Augen gemacht? —

Dui Delph, wie das warme Blut mir in den
 Hemdbärmel hinausspritzte!
 Aber wie sich das Dampf doch wegob! Und
 alles Schwere an mir wegafachte! Gott wollte mich
 eben losmachen. — erlösen — erlösen.
 Aus dem Ofen brüllte es müde, und an der
 Gucke des Hauses fliffen die Wände höhnend
 durch die Fragen. Die Rittertröge herunter-

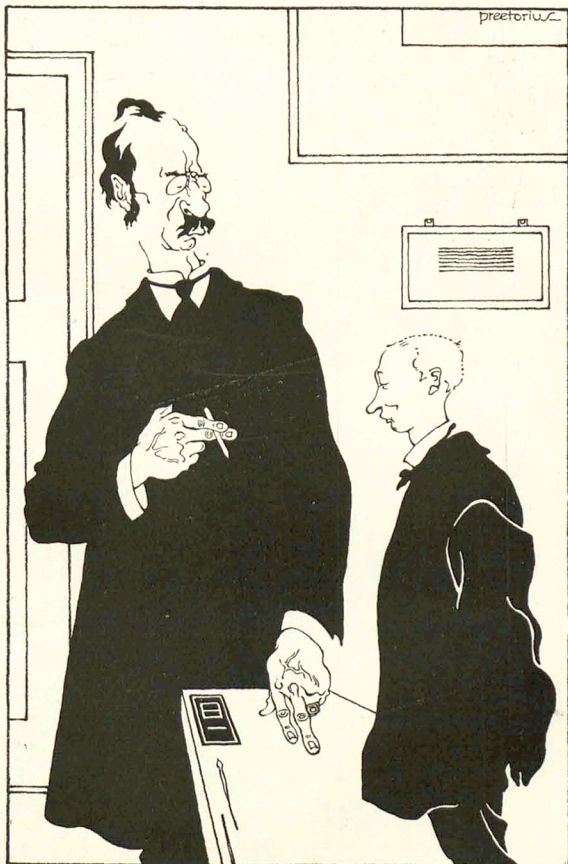
reichend sprangen einige mutwillig rechts die
 Schloßterrasse hinauf. Anders nach ein paar ausden
 den Wirteln fanfen sie in Bier Ede kraftlos zu-
 sammen. Aber das Gros fürgte sich links über
 die Mauer hinweg auf die Säuler der Siegelkapsel
 hinauf, und wie schwarze, fallende Wasser schloffen
 sie gleich in die Kamme, daß die Kinder aus dem
 Schlafe aufwachen und Ehrstine Heil ätternnd an
 die „Charlotte“ dachte.

Aber den anderen ist der Wind nun gerade recht.
 Aber verführt sie zu lafferbarem Tun.

Frei Karsten zum Beispiel, dem die Frage kam, ob
 Lieve wohl wirklich tot sei, hand auf, schick leise an
 ihr Lager, hob ihren Kopf hoch und kannte es sich
 nicht verbergen, an ihren Augenlidern zu sehen,
 die Tiefe des Schmitts mit dem Spinn zu messen
 und dann mit ihren Haaren zu bedecken alles.
 Was blutig war. Als er aber das Messer gereinigt
 hatte und seine Hände aus, glaubte er hierin
 (Schluß auf Seite 330)

Humanistisches Gymnasium

(Zeichnung von Emil Prechtler)



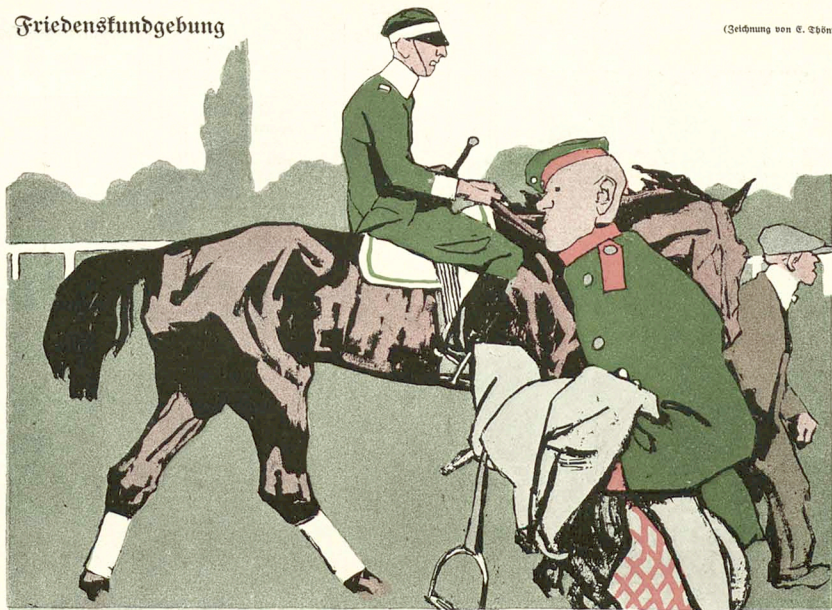
„Die griechische Sprache überhaupt, insbesondere aber ihre Grammatik und von dieser hin-
 wiederum die unregelmäßigen Verba sind das erhabenste Produkt menschlichen Geistes. Und
 so ist ich selbige Verba konjugieren lasse, verlangen Sie ungestüm auf den Vortz, Sie
 Vortz.“

Die kleine Hoheit

(Zeichnung von Ernst Hefemann)



„Nicht wahr, Mama, der liebe Gott ist deshalb lieb, weil er keine handesgemäße Frau finden kann?“



„Von mir aus kann der Weltel den Krieg hoheln! Im Sommer habe ich Rennen zu reiten, und im Winter muß ich Hasen schießen.“

fortfahren zu müssen, wußte Ciese Pöhlmann die Wunden, Anstiß, Groll und Arme, zog ihr ein reines Nachthemd an und schlepte sie auf sein Lager. Dann überzog er ihr Bett mit frischem Linnen und legte sie darauf wie eine Kranke. Dies tat er wieder in voller Klarheit und ließ sich durch die weedende Brotfrau gang und gar nicht kören.

Als die grane Frau dies alles sah, verlegten ihre Tränen, und der nächste Windstoß riß sie mit sich fort. Karsten aber lag nun auf seinem Bett und weinte. Denn es war seine Verzagenheit über ihn gekommen und das Anderten an seine kinfende Mutter, das Verwüßten seines unentrimbaren Schicksals und eine erste Ahnung davon, daß jemand seinen Mannen mit ihm trieb.

Wie hatte der Mann an seine Jugend gedacht und nie gewent.

Jetzt können ihm die Tränen wie einem Vierjährigen über die Wangen. Weg war das Dampfe im Kopf und das Brettlige. Leicht und leise wurde ihm alles. Und mußte doch weinen bei allen, was er dachte... Und wurde gar nicht ruhig. Gendern schludzte mit dem ganzen schweren Velde, daß der kleine Dames in der Kammer einen Schlafstößel tat, und der schwarze Bedienter, der von Karstemans Geste zurückkam, abog und einen verlorsten Blick durch die Scheiben warf.

Karsten ergreift es wie Mittelst — mit Dannes und seiner toten Liebe und mit seiner Mutter in Nledrda und mit der kleinen weißgefchuereten Klode.

Es war freilich ein Mittelst zwischen dem des Betrunkenen und dem des Stylligen mitten inne. Aber der Mann war zum erstmalen lebendig. Verdrückt und in den hintersten Winkel der Seele verhorbene Bilder fanden auf, treten in das Licht und tauchten wieder unter. Aber es waren Bilder anders wie sonst, Bilder, die nicht ängsteten, sondern Karsten blühte auf sie, wie wenn er einen neuen Gatz gemindert hatte. Wände Silber waren so, daß er mit der Hand an ihnen herumstreichen wollte...

Wett hinter ihm lag, was er hatte tun müssen. Neue war nicht in ihm und aus seine Frucht. Er dachte nicht an das Zufünftige, sondern er freute sich seiner Eiderheit vor dem dumpfen Herrgott.

So fuhr Frig Karstens Köhlein sicher, wenn auch mit blutigen Segel, in das Land seiner Erstigung.

Aber der liebe Gott war und bleibt ein Jude. Er hatte sich Karsten zum Spielzeug anseheren. Zwei Jahre arbeitete Frig im Gefängnis — als ein williges Kind. Dann entließ man ihn begnadigt. Er hatte aber keine Lust zur Freiheit. Freute sich nicht, als er die Kinder sah, die Ciese Pöhlmanns Schwester ihm gehest, sagte auch mir unwillig ja, als die Lufterne ihm das Haus zu führen sich anbot, und es wurde ihm angst und bange, als er mit ihr hochzeit machte. Denn das Schlimme, was er merkte, war dies: Das Dampfe und Wühlende, das war nicht tot, sondern regte sich und stieg ihm bis in den Hals und legte sich wie eine Faust auf seinen Schadel.

Drei Jahre schlug er sich mit den alten Wäldern umher wie früher. Kömpfe löschet und reist und lag manche Nacht neben Oreta Pöhlmann als ihr nader Tod.

Wie er am Ende eines Abends aufstand und mit tiefes Schwester tat wie damals. Da war es mit seinem Glauben und seiner Erstigung endlich aus. Und er ging hin und hängte die Stranthe seines Leibes und seiner Seele an die Türe der Spielkammer.

Im nächsten Morgen sahen die Kinderden im Nachtraf am Kaffeetisch und Happeren mit den Wäffeln in den leeren Tassen. Nur das Süngste weinte. Die anderen verstanden es nicht.

Aber gegen elf Uhr, als der Hunger zu groß war, besannen auch sie zu schreien, so daß Schindis Karstingens hineinam und nach dem Grunde fragte. Nachdem Karstens Zweiter ihr das feste Verprechen abgenommen, nichts weiter zu sagen, nahm er ihren Dolz, hüfferte ihr etwas ins Ohr und führte sie in die Schlafkude.

Karstingens lachte auf.

Aber das Welt war frisch überzogen wie damals. Nur hatte Karsten die Liebe nicht hineingelegt, sondern selbstamerweise auf einen großen Dolz losser liegen lassen. Dies ist um unerklärlicher, als sein Tod erst gegen zwei Uhr morgens eingetreten ist, er also über drei Stunden neben der toten Pöhlmann zugebracht haben muß.

Ruhig Blut!

Fast dich das Elend, Christian,
Darff dich nicht unterliegen lan.

Was nützt der Zorn, das Stiegekräuße,
Das stillbetrübt Orangehäuse?
Ach Gott, auch die Betrübtsamkeit
Brauchst ihre Zeit
Und ist, ein Ringlein wohl gerundet,
In deinem Innern tief begründet.

Durch Magen, Darm und Leber gleiten
Die seelichen Begebenheiten
Und felporn oder focken gar,
Wenn wo ein Tor verriegelt war.
Auch Stand und Druck der Atmosphäre
Wirkt auf den Fluß der Wehmutsphäre.

Nicht wahr, mein lieber Christian,
Mit Sünnen ist da nichts getan?

In wem der Einsicht Fackel brennt,
Wer das Symptom als solches kennt,
Der lockert die verstockten Wege
Durch Apfelsmus und Apothek
Bejodungswiese senft und schweigt,
Wis daß das Barometer freigt.

Dr. Ostgaj



Müller Extra

Etwas Extra's

(Zeichnung von K. Tach)

2 Dutzend Austern, 1 warme Hummer, 2mal getreffelten Fasan, Pfirsiche à la Melba — wir wollen heute was Extra's haben — in eine Flasche Müller Extra.

Jeder Käufer hat das Recht, das Beste für sein Geld zu bekommen. Deshalb lassen die sich nicht etwa als Forder schmecken, die der Verkäufer gerne los hätte, sondern verlangen sie ausdrücklich die

Parker Füllfeder mit der „Curve“ Tintenführung,



denn haben Sie das Bewusstsein, dass Sie eine Füllfeder bekommen, die die größte Verbesserung in diesem Fach für Neuzeit aufweist, sie versagt noch nie, immer überreicht ist, verursacht nie Beschmutzen ausblei, und für deren Qualität garantiert wird. In fast allen feinen Schreibwerkstattungen zu haben. Wo nicht sofort direkt DIE PARKER FÜLLFEDERGESELLSCHAFT STUTTGART, Abt. C. Preisliste gratis.

MORPHIUM Alkoholdiät. Entschlingt absolut zwanglos und ohne Entschlingungsschmerz... Dr. F. Müller's Schloss Rheinthal, Bad Godesberg a. Rh.

Dr. Möller's Sanatorium. In Bonn. Drenkel-Letzinger, Bonn 9. Diät. Kuren nach Schroth.

Studenten-Utensilien-Fabrik. Emil Lücke, vorm. Carl Nahn u. Sohn, Jena (Th.S.).

Blut-Reinigungs-Apparat. Mit dem Reiniger... 1910! Katalog gratis.

„Heirate nicht“! In jeder Heirat... Diätäre Assoziäre... Wetenskapfel „Globus“ Nürnberg 24.

Bücher-Reisende. Im August nehmen die besten Jahrgänge... 1700 durch Hassenstein & Vogler A. G. Frankfurt a. M.

Photograph Apparete. von Reichert, von Zeiss, von Leica...

Bombastus. Mund- u. Lippen-Krätze... Bombastus-Zahnerne oder Bombastus-Zahnpulver... Bombastus-Mundpulver...

Zauber. Schönere Büste. Dr. Davy's Busen-Creme. Alles Mittel für Frauen...

Madern Bücher. Neues System zur Bildung und Abänderung des Körpers... Madern'sche Gesundheitslehre...

Endlich befreit! Kopfschmerz, Migraine, Bluthochdruck... Arkkanus-Bandwurmmittel... Keine Hungerkur...

Syphilis. In die alte Kunst... Syphilis, (einer, erbliche und unheilbar)...

Verantwortlich für die Redaktion Hans Rascher... Cimpflichner-Verlag, G. m. b. H., München... Dr. Tauber, Wiesbaden 5.

Stottern. Bei Nichterfolg Zurücknahme des Apparates. Wie die Sonne den Schnee. Gräfelfinger Sprachheilanstalt Pasing-München-E.

Sanatorium Silvana-Genf. Erfolgeichste Kurmethoden bei Nerven- und Muskelschwächen... Nerven- und Muskelschwächen...

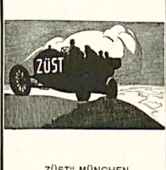
Dr. Emmerich's Sanatorium B. Baden. Nerven- und Muskelschwächen... Nerven- und Muskelschwächen...



„ZÜST-BERLIN NW“ Unter den Linden 42



„ZÜST-LEIPZIG“ Dresdener Straße 2



„ZÜST-MÜNCHEN“ Clemenstr. 27



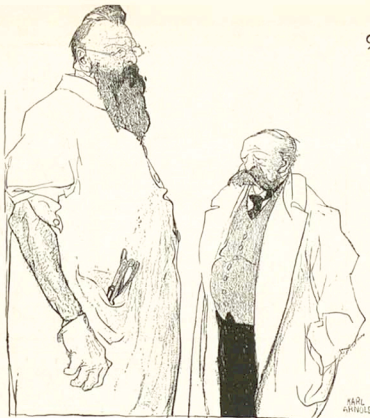
„ZÜST-KÖNIGSSTADT“ Stuttgarter Str. 14



„ZÜST-WIEN“ Gt. Wenzlg. 12



„ZÜST-ERICH“ Stangföhrstraße 7



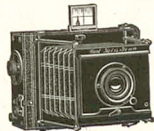
Versuchskartettel

(Zeichnung von Karl Zeiss)

„Im Vertrauen, Herr Medi-
kalfakt, ich halte einen
operativen Eingriff bei
einem derartigen Fall doch
für etwas gewagt — ich
würde das erst einmal bei
einem Krankenhefen-Rit-
glied probieren.“

KARL
ZEISS

ZEISS



PALMO-KAMERAS

aus Leichtmetall mit Fokalschlitzverschluss

und mit

ZEISS-Objektiven

in allen gangbaren Formaten.

Man verlange Prospekt P. 87.

Zu beziehen von allen optischen Geschäften sowie von:

Berlin Frankfurt a. M. CARL ZEISS London
Hamburg JENA St. Petersburg Wien

JUST[®]-WOLFRAMLAMPE



70% Stromersparnis Grasse Bruchsicherheitsheil

brennt in allen Lagen!

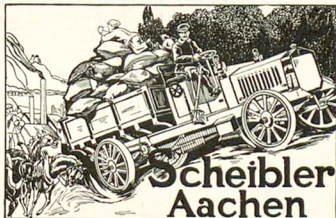
Wolfram Lampen A. G. Augsburg.



Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

Dr. Helm's Laxin-Confect

wichtigste nachweisbare Fruchtzuckerbohne; idealstes Mittel für Kinder und Erwachsene; süss und mild wirkend, un-
löslich, leicht zu empfangen. Jede 20 Stück 1 Mark.
Zu haben in allen Apotheken.



Scheibler Aachen

Unser Hauptkatalog
fr. 50 über Cameras und
photograph. Bedarfsar-
tikel mit wirklich prak-
tischen Neuheiten ist er-
schienen und steht Inter-
essenten kostenlos zur
Verfügung.

Das Geheimnis des Glücks in der Liebe

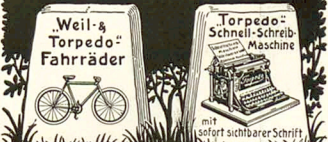
entdeckt Ihnen unter dem: „Der Umgang mit dem weiblichen Geschlecht“. Wird
man feldliche Geheime entlarvt, ist keine Scham und auch keine
Ehregefährdung, nicht zu probieren. Geben Sie es. Wird man zu schön und, wenn
man ein reiches Mädchen erheben will, zum ersten Male, wird man M. 2.50 franko,
Ernstsche Verlagsbuchhandlung, Leipzig-R. 534.



Züchterei u. Heltg. edler
„Diana“, Rassehunde
Widberg & Co.
Eisenberg S.-A., Deutschland.
Verwand aller Rassen tadelloser, edler,
rasender Exemplare, von St.- und
Schnitzhund bis zum größten Baum-
schutz- und Wachhund, sowie sämtliche
Jagdhund-Rassen.
Export in allen Weltteilen, j. jed. Jahre-
weise unter Garantie freier Aufkau-
f. Kleine Hof- und Jagdhunde. Preis-
verzeichnis u. Beschreibung der Rassen M. 2.-. Frei-
liche kostenlos und franko.

emilwische
Schreibmaschinenfabrik
Reich-Dresden

Zwei Marksteine in der Geschichte deutscher Feinmechanik: TORPEDO-



Weil- & Torpedo-Fahrräder
Torpedo-Schreib-Maschine
mit sofort sichtbarer Schrift

Weil-Werke GmbH Rödelsheim
Verbindungen gesucht, wo noch vertreten Frankfurt a. M.

Muiracithin

bewirkt eine schnelle Beseitigung aller Erscheinungen der
vorzeitigen Nervenschwäche.
Es ist ein von ersten Autoritäten anerkanntes und wirksames
Nerventonicum.
Literatur gratis und franko zu Diensten.
Kontor chemischer Präparate, Berlin C 2/21.
Rechtlich in fast allen Apotheken. Versand durch:
Schwager-Apoth. Berlin, Friedrichstr. 17, Schwann-Apoth. Stuttgart, Kuhnle,
Ludwig-Apoth. München, Schaumann & Altkörber, Hamburg.
Engel-Apoth. Frankfurt a. Main, G. Prätzelstr. 57.



KENNER
fordern
S.E.L.A.S.
Cigaretten!

Der „Stiefelmann“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit empfangen. Preis pro Nummer 30 Pf. über Frankfurter, pro
Quartal 113 Nummern) 3.00 M., (bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.50 M.); pro Jahr 14.40 M., (bei direkter Zusendung 20 M. resp. 22.40 M.). — Die Liebhaber Ausgabe, auf
qualitative ganz hervorragendes schones Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 12 M., (bei direkter Zusendung in Höhe von 19 M., im Ausland 22 M.); für das ganze Jahr 30 M., (bei direkter Zusendung in Höhe
36 M. resp. 44 M.). in Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 36 h. pro Quartal 12 K 4.40, mit direktem Postversand K 4.80. — Inserations-Gebühren für die 5 gesondene Nummernstelle 1.50 M. Reichsmarkung.
Annahme der Inserate durch sämtliche Bureau's der Anzeigen-Expedition Rudolf Mosse.

Der Pilgrim

Unter einem roten Seidenschirm
Kriechen sich zwei kleine schwarze Teufel
In ein breites Becken von Kristall,
Und ein Affe, mit dem Schwanz spielend,
Predigt ihnen Anstand und Moral
Zu den Füßen einer Marmor Venus
Zwischen stillen, weißen Chrysanthemem.
Fromme Pfade kommt ein Greis gewallt,
Wütend ob des gottverworfenen Luftzugs
Pakt er feinen Pilgernoten feier,
Schlägt blindlings zu Boden: Affe, Teufel,
Chrysanthemem, Seidenschirm und Becken
Und die wundervolle Griechengöttin.
Trümmerhaufen. Und der fromme Waller
Wandert weiter. Ueber seinem Haupte
Schwebt in goldener Klarheit eine Gans.
Wittolm Stenem

Nord und Süd

Was in Bayern Herr von Wehner,
Herr von Nolte ist's in Preußen.
Sei es dieser, sei es jener,
Tränen könnte man vergeußen.
Große Herrn und kleine Geister —
Einig sind sich Süd und Nord:
Lehrer oder Bürgermeister,
Haltet's Maul so hier wie dort!
Mit Ministern Kirichen essen
Ist schon manchem schlecht bekommen.
Haßt du den Kespelt vergessen,
Wird das Nemtchen dir genommen.
Denn das Recht der freien Meinung
Steht zwar schön auf dem Papier;
Aber tritt es in Erscheinung,
Dann, Beamter, wehe dir!

Stets, damit man freie Hand hat
Zur Wejagung und Regierung,
Findet sich ein zahmer Landrat
Oder eine Kreisregierung.
Die behend, gleich Chalespears Mörderin,
König Richard mißversteht
Und, den Sünder zu befördern,
Nächtlich in den Tower geht.

Dann zerreißt, der es befohlen,
Vor Verzweiflung seine Kleider:
„Könnt' ich nur heraus ihn holen!
Doch gestorben ist er leider.
Schönder Landrat, du verdammt!
Euch glaubt das Volk im Staat,
Daß ein preußischer Beamter
Keine Meinungsfreiheit hat!“

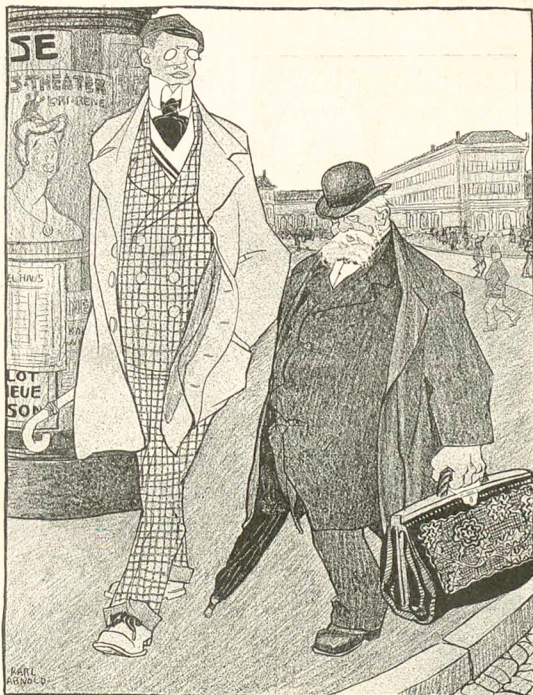
Edgar Steiger

Vom Tage

Die „Niedinger Zeitung“ berichtet von der heiligen Schlußfeier des Gymnasiums in Ebingen, bei der sich zugleich der Leiter der Anstalt, ein Oberbibliothekar, von Lehrern und Schülern verabschiedete. In überaus anregender und begeisterten Art hob er geistlich noch als sein Testament den hohen Wert der humanistischen und klassischen Bildung hervor. Nur auf dem Wege über Griechischland und Rom könne man auch jetzt noch hohe und wahre Bildung des Geistes und des Verstandes erringen, ja das humanistische Gymnasium sei heute der einzige sichere Damastab gegen den immer mehr fortgeschreitenden Materialismus,

Ein Gemütsmensch

(Zeichnung von Karl Arnold)



„Jetzt hast du schon wieder ein Semester verbummelt. Während deines ganzen Lebens hast du mit mir noch nie eine Freude bereitet.“ — „Aber vorher.“

gegen die einschränkenden Bestrebungen der sogenannten modernen Hygieniker, und gegen die schmutzigen Wogen der modernen Halb- bildung mit ihren schamlosen Joten.“

Die lokalen Bürger von Ewingenmünde waren be- fassenlich frohlos, daß der Kaiser nicht an der Ein- stellung ihres Kaiser-Friedrich-Denkmal teil- nehmen wollte. Sie bereuten von ganzem Herzen, den betreffenden Friedrich nicht auf hohe Post ge- setzt zu haben, so wie es der Kaiser wünschte. Der brave Bürgermeister ludte verzweifelnd um eine Audienz bei seinem Landesherren nach. Kennen die guten Ewingenmünder und ihr Bürger- meister das Sprichwort: „Kleider machen Leute“? Oder vielleicht richtigger: „Pferde machen Kaiser“.

Ein Dring list im Doktorexamen. Es wird deutsche Rechts- geschichte geprüft. Ein Examinator fragt: „Können mir Dohert ein deutsches Rechts- sprichwort nennen, das dem französischen „je roi est mort, vive le roi“ entspricht?“ Dohert erwidert nach einigem Überlegen: „Eisern Vieh stirbt nie.“

Dr. Schüding, der Bürgermeister von Dufum, wollte sich von seinen Vorgesetzten erholen und zog in die bayerischen Berge. Dort genoss er feines riffige Berde von Kähen, Dohren und Eieren vor- Derrn Dr. Schüding, und er konnte nicht durch. Da lehrte er sich traugig um und sagte: „Wou bin ich hierher gekommen! Hier ist es ja gerade wie zu Hause.“

Gnadewahl

Erwief'nermaßen sind hienieden
Die Gnadestgaben sehr verschiedem.
Nach Rang und Abkunft, wie bekannt,
Bemüht der Himmel den Verstand.

Darüber sind wir klar und fertig:
Wer Maier heißt, ist minderwertig.
Ganz anders sieht vor Gottes Thron
Ein Prinz, ein Graf, selbst ein Baron.

Ihr zweifelt? Habt ihr nicht gelesen
Von Strapazs jüngstem Doktor-Eisen?
Hans Dampf braucht ein Triennium,
Dort ging's nach zwei und summa cum.

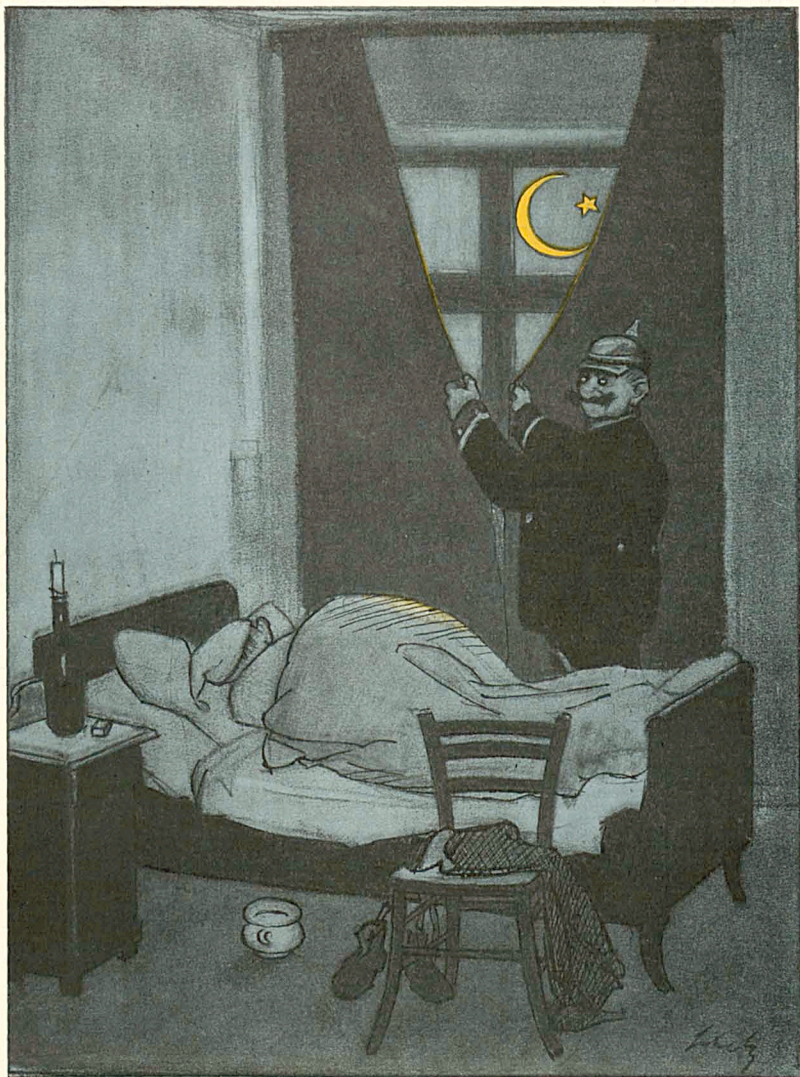
Es wechten das Examenmesser
Drei wißbegierige Professor
Und schnitten taftvoll — klipp klapp klapp —
Die frühgeriege Birne ab.

Da wollen wir denn heiß erschnen
Und hoffen, daß sich auch in jenen
Das Ding als reaktiv erweist,
Was man „von Gottes Gnaden“ heißt.

Wastafel

Preußen und die neue türkische Verfassung

(Zeichnung von Wilhelm Goltz)



„Stechen wir lieber den Vorhang zu, sonst träumt uns der Junge wieder vom Wahreth.“